

Juventus wollte eine Million – was sagt der Mann der Fussballcamps im Wallis?

Auch Crans-Montana will im Sommer von Trainingslagern profitieren. Wie Walter Loser auf dem Haut-Plateau mitzuhalten versucht.

Roman Lareida

Sollte Haiti an der bald beginnenden Frauen-Fussball-Weltmeisterschaft tatsächlich eine Überraschung gelingen, dürfte das Wallis auch einen kleinen Anteil daran haben.

Aktuell trainieren die WM-Teilnehmerinnen des karibischen Inselstaates nämlich in Crans-Montana und bereiten sich auf das Weltturnier vor, das vom 20. Juli bis am 20. August in Australien und Neuseeland stattfinden wird. In der Vorrunde duellieren sich die Haitianerinnen mit England, Dänemark und China, das Endspiel kommt in Sydney zur Austragung, wobei es Haiti nicht bis dorthin schaffen wird. Maltas Frauen-Nati reist ebenso für ein paar Tage ins Wallis, allerdings fehlt sie an der WM.

Auch die Sittener haben sich derzeit auf das Hochplateau zurückgezogen und der FC Sion ist nicht der einzige Männerklub, der auf diese Idee kam. Die beiden Super-Ligisten Servette und Grasshoppers werden Anfang Juli ebenfalls anreisen, dazu die Frauen von Servette Genf, ihres Zeichens Vize-Schweizermeisterinnen.

Erst kürzlich hat auch der Trainer Alex Frei angerufen. Obwohl die Nachfrage spät erfolgte, hat Walter Loser alles dafür getan, damit er auch noch den FC Aarau gleichzeitig reinkriegt. Sion und Aarau werden in der neuen Meisterschaft aufeinandertreffen.

Dass Loser um ein Okay für die Aargauer bemüht war, ist insofern keine Überraschung, weil sich der ehemalige Tourismusdirektor Crans-Montanas auf einem Feld behaupten muss, das umkämpft ist: Touristische Orte buhlen als Gastgeber von Fussballklubs. Gerade Österreich ist dick im Geschäft.

Angefangen hatte alles wegen einer Krankheit. Loser stammt eigentlich aus dem St. Galler Rheintal, doch er wollte Französisch lernen und so ging er nach Genf in einer Bank arbeiten. Während der Rekrutenschule empfahl ihm der Militärarzt, er solle wegen seines Asthmas mehr Aufenthalte in der Höhe verbringen. Seit seiner Geburt leidet Loser an der Krankheit. Also schrieb er alle Tourismusstationen in den Westschweizer Bergen an, von Montana bekam er eine Antwort und stand mit 20 dort am Schalter.

Seither lebt er im Wallis, der Ostschweizer Dialekt ist wie verschwunden, er hört sich wie ein Frankophoner an. Heute bereitet ihm Asthma praktisch keine Probleme mehr, bloss bei Reisen an Orte mit hoher Luftfeuchtigkeit muss er vorsichtig sein.

18 Jahre war Loser auf dem Plateau Tourismusdirektor und erlebte die legendäre Ski-WM 1987 und die Fusion von Montana und Crans. Seit etwas mehr als zehn Jahren führt er das Unternehmen «Crans-Montana Football Camps Association». Unlängst schrieb ein Magazin, er



«Manchen Klubs ist eine Busfahrt von zehn Minuten vom Hotel zum Trainingsplatz bereits zu viel.» Walter Loser, im Hintergrund trainiert WM-Teilnehmer Haiti.

Bild: zvg

«Ottmar Hitzfeld sagte mir: Walter, das Terrain muss Weltklasse sein.»

Walter Loser
Manager Trainingscamps

sei der «Monsieur Football» von Crans-Montana. Bereits in den 1980ern machte er die Station dem FC Nantes als erstem Fussballklub schmackhaft.

Er hatte zuletzt den FC Basel viele Jahre nach Crans-Montana gelotst, Marseille, Fulham, Dynamo Kiew und Valencia waren schon da, die USA und die Frauen-Nati Brasiliens ebenso. Der Höhepunkt: 2010 bereitete sich die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft in Crans-Montana auf die WM in Südafrika vor.

Damals durfte bloss der Platzwart Monate zuvor den Rasen betreten, der lokale Fussballklub Lens musste nach Chalais oder woanders ausweichen. Loser: «Der Nati-Trainer Ottmar Hitzfeld sagte mir: «Walter, das Herz eines Camps ist der Rasen. Das Terrain muss Weltklasse sein, jeden Tag geschritten und gewässert.»

Loser muss, will er Erfolg haben gegen die harte Überkonkurrenz, Qualität bieten. Das ist seine kompensatorische Währung. Die Haitianerinnen beispielsweise logieren im Fünfstern-Luxushotel «Royal». Haiti-Trainer Nicolas Delépine: «Die Ruhe und die Qualität hier überzeugten uns.»

Die Konkurrenz aber ist sehr gross. Alleine in Österreich werden jährlich rund 150 Trainingscamps durchgeführt, so in etwa die Schätzung. Die Kosten im Nachbarland sind spürbar geringer, es heisst ein Drittel mindestens, und das auch bloss, weil Loser gute Konditionen anbieten kann.

Für den Preis eines Fünfstern-Hotels in Österreich bekommt man in Crans-Montana in der Regel gerade mal eine Herberge mit drei Sternen – ein enormer Unterschied. Der FC Basel beispielsweise hat nach Crans-

Montana erst an den Tegernsee nach Oberbayern gewechselt und hält sich in dieser Woche in Seefeld auf.

In den letzten Jahren wurden die beiden etwas tiefer liegenden Terrains in Lens (1150 m ü.M.) und in Bluche (1250 m ü.M.), wo aktuell Sion trainiert, von den Gemeinden auf FIFA-Normen aufgepeppt, was Voraussetzung und Standard ist. Jedes Jahr nach dem Winter werden rund 25'000 Franken in jeden Platz investiert.

Loser: «Handkehrum ermöglichen wir mit 15 Camps einen Umsatz von 1,5 Millionen Franken und 5000 Übernachtungen.»

Und der bald 70-jährige darf nicht haltmachen, will er am Ball bleiben. «Die neue Mode ist, dass direkt neben dem Fussballplatz der Fitnessraum stehen muss», sagt er. «Deshalb wird für das nächste

WM-Testspiel in Martinach

Die Frauen-Nationalmannschaft aus Haiti, die aktuell in Crans-Montana ihr WM-Vorbereitungscamp absolviert, trägt am Samstag, dem 1. Juli, in Martinach ein Testspiel gegen Malta aus. Die Partie im Stade d'Octodure beginnt um 18.00 Uhr. Dabei hat Organisator Walter Loser alle jungen Walliser Fussballerinnen der U17, U15 und U13 eingeladen. Dazu offerierte er jedem Klub im Kanton jeweils fünf Tickets für ihre Frauenabteilungen. Loser: «Der Frauenfussball wird eine immer grössere Bedeutung erhalten.» (wb)

Jahr beim Terrain in Bluche ein solcher gebaut.»

Für gewisse Mannschaften reicht aber auch das nicht, gerade Topklubs sind sich Nahezu-Perfektion gewöhnt. Zum Beispiel haben die Plätze gleich beim Hotel oder möglichst nahe zu liegen, was im östlichen Nachbarland oft der Fall ist.

Loser: «Für manche Klubs ist eine mehrminütige Busfahrt wie nach Lens oder Bluche bereits zu viel, was ein Handicap für uns ist.»

Zuweilen kommt es auch nicht alleine auf die Finanzen oder etwaige Busfahrten an, ob man einen Klub akquirieren kann oder nicht. Dann entscheiden ganz andere Beweggründe wie etwa persönliche Kontakte, die ein Klubmitglied zu einem Land oder einem Ort unterhält. Grosse Klubs gehen auch gerne dorthin, wo sie gegen einen möglichst ebenbürtigen Gegner in der Nähe Testspiele absolvieren können.

Sochaux, Le Havre oder Bordeaux waren auf Inspektion, entschieden sich aber anders. Da sowohl Servette Genf als auch die Zürcher Grasshoppers zur selben Zeit im Ort trainieren, war ein Testspiel der beiden vorgesehen. Der neue Servette-Trainer René Weiler wollte davon aber nichts mehr wissen, er hat andere Vorstellungen. Manchmal braucht es wenig und ein Plan geht nicht mehr auf.

Natürlich möchte Walter Loser wieder mal einen grossen ausländischen Klub. Vor Jahren war Juventus Turin im Gespräch, der italienische Renommierklub verlangte aber eine Million Franken. Loser: «Das können wir uns natürlich nie und nimmer leisten.»

2025 findet in der Schweiz die Frauen-Europameisterschaft statt, Sitten wird ein Spielort sein. Es liegt nahe, dass Crans-Montana eine oder zwei Nationalmannschaften beherbergen dürfte. Der Fussballverband hat Loser bereits angefragt. Er muss alle Trainingsplätze garantieren können.

Walter Loser kämpft. Er sagt: «Die Leidenschaft war in meinem Leben immer schon mein Motor.»